Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1985-1986)

Heft: 13

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationaler Kongress für Philosophinnen

Mitte Oktober 1984 fand in Heidelberg das III. Symposion der Internationalen Assoziation von Philosophinnen (IAPH) statt.

Die IAPH wurde vor 6 Jahren gegründet und hat die Förderung der Tätigkeiten von Philosophinnen und philosophisch interessierten Frauen auf allen Gebieten der Philosophie in nationalem und internationalem Rahmen zum Ziel. Hauptanliegen sind die Förderung von Kommunikation und Austausch unter Philosophinnen, Studien zu Frauenfragen und auch Aktivitäten und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Philosophinnen.

Dieses Jahr wurden bezüglich Inhalt und Perspektive verschiedenartigste Vorträge angeboten. Drei lange Tage waren gefüllt mit heiteren bis sehr ernsten, äusserst sachbezogenen Vorträgen, denen jeweils hitzige Diskussionen folgten. Besonders hervorzuheben wäre der Aspekt, dass viele Philosophinnen versuchten, eine je eigene Sprache zu finden, und zwar eine Sprache, die nicht nach dem gewöhnlichen und gewohnten rationalen, fachspezifischen Wissenschaftsmuster verfährt, sondern die aus sich heraus und aus der Denkenden heraus, in schöpferischer Zusammenarbeit beider, dem Thema gleichsam zuwächst.

Hier sei die Darbietung von Margaretha Huber aus München erwähnt, die beschreibt, fast erzählt, in welchem Zustand, besser, in welchem Spiel sie sich befindet, während sie denkt, fühlt und schreibt. Spiel deswegen, weil in der Situation des Philosophierens und des Schreibens viele Dinge — Vorhergesehenes, Unvorhergesehenes, Gewolltes, Zufälliges, die Stille und das Schweigen — zur Sprache kommen. Das Selbstverständliche, das, was immer mitklingt und doch nicht zu fassen ist, und worüber eigentlich nichts zu sagen ist, vermochte sie, sichtbar zu machen.

Andere Philosophinnen untersuchten die Sprache hinsichtlich ihrer Semiotik und Semantik und bewiesen aufgrund exakter Satz- und Wortanalysen, wie männlich-patriarchalisch, wie sexistisch unsere derzeit gesprochene und geschriebene Sprache ist. E.M. Barth aus Groningen, Niederlande, vertritt z.B. die These, dass Sätze wie: *«Das Weib ist...»*, *«Der Staat ist...»* etc. nicht dialogisierbar seien, somit mit wirk-licher, wirkender Kommunikation, Kommunikation im Sinne von miteinander, von Austausch, nichts gemeinsam hätten. Auch über das Bild von Männern über Frauen, insbesondere über Philosophinnen, auch wieder bis in sublime Sprachanalysen hinein, war einiges zu hören, was häufig tosendes Gelächter, wenn auch mit einem traurigen Auge, in den völlig überfüllten Hörsälen der Universität Heidelberg auslöste (die Aula war für uns Frauen kurzerhand für tabu erklärt worden).

Auch Elisabeth List aus Graz, einzige Professorin an der dortigen Universität, hat sich anhand eines historischen Abrisses über die Struktur des wissenschaftlichen Habitus mit ihrer Stellung als Frau auseinandergesetzt, da sie anlässlich einer Festschrift dem darin enthaltenen letzten Kapitel mit der Überschrift *«Wissenschaft als persönliche Erfahrung»* zugeteilt wurde. Sie hat untersucht, welche Kriterien, welche Erkennungsmerkmale einen Wissenschaftler früher, z.B. zu Sokrates Zeiten ausmachten, und wie sich das Wort Wissenschaftler heute definiert. Anhand einer Analyse des «Symposions», des «Gastmahls» von Platon fand sie heraus, dass als Maxime wissenschaftlichen Arbeitens in der Antike das Studium des Menschen galt, was das Lieben, die Liebe, das Leben, auch das Gründen einer Familie mit einschloss. Erst dann folgte das Sachstudium, in welchem sich wissenschaftliches Denken mit dem Eros, mit ursprünglicher Lebenskraft, mit Lebenslust und Leidenschaft vereinte. Elisabeth List definiert nun den heutigen Wissenschaftler als einen, der sein Menschsein, seine Identität weitgehend hinter eine Sache, ein Sachgebiet zurückstellt. Sie geht so weit zu sagen: *«So verstanden, wäre Unpersönlichkeit der eigentliche und primäre Charakterzug der wissenschaftlichen Persönlichkeit.»*

Zusammenfassend lässt sich aus dem ganzen Kongress, der alle zwei Jahre stattfindet, vor allem eine wesentliche Forderung heraushören, nämlich: Der Versuch, sinnliches und rationales Denken einander wieder näher zu bringen, in der Weise, dass aus vielen Tönen eine Harmonie entstehe. Dabei sollen nicht neue Grenzen gesetzt, sondern Grenzen überschritten werden, wobei die Erkenntnis frei werden soll, dass Gegensätzliches einander bedingt und auch braucht.

Karin-Maria Neuss

Frauenferienhaus im bayerischen Wald

WAS ? ! ! !

Du kennst noch nicht das Frauenferienhaus in Tiefenbach? Dann wird's höchste Zeit.

Dieses Haus feiert im Frühling 85 seinen 4. Geburtstag. Seit Beginn haben sich viele Frauen (nicht nur) aus der Frauen- und Lesbenbewegung in Tiefenbach getroffen, sich kennen- oder gar lieben gelernt, miteinander gelacht und geweint.

Tiefenbach liegt im bayerischen Wald an der tschechischen Grenze.

Das Haus liegt am Ortsrand von Tiefenbach, der Wald ist ganz nah, der Silbersee eine halbe Stunde zu Fuss entfernt.

Einzelfrauen, Paare und (Arbeits)Gruppen machen hier Ferien und anderes. Kurse werden nicht angeboten. Im Haus ist Platz für 15-20 Frauen. Die Zimmer sind verschieden gross. Paare und auch oft Einzelfrauen können ein Zimmer für sich allein haben, ausser bei «Hochzeiten».

Die Gästinnen haben eine eigene Küche, in der sie sich selbst verpflegen können, und einen gemütlichen Gemeinschaftsraum, der eine Tür zum Garten hat. Vielen Gästinnen ist es wichtig, dass es hier 3 Badezimmer und 4 Klos gibt. Uns auch. Wir — das sind: Hilde und Karin, die 12jährige Sanni, ein lieber Hund und ein Pferd. Wir verleihen Langlaufskier und Fahrräder. Haustiere könnt Ihr leider nicht mitbringen.

Eine Übernachtung kostet DM 15.—, für Kinder die Hälfte. Die nächsten Bahnstationen sind Waldmünchen oder Cham, von denen wir Euch abholen.

Urlaubsplanung jetzt — oder nie!

Frauenferienhaus Tiefenbach, Hammer 22, 8491 Tiefenbach, Tel.: 09673/499

Wir sind spezialisiert auf:
- Antikpolsterei

In unserem Laden finden Sie eine grosse Auswahl an:
- Teppichmustern (mit Verlegen)
- Vorhangstoffmustern (inkl. Konfektion und Montage)
- Möbelstoffmustern
- restaurierten Stilmöbeln

Wir beraten Sie gerne für:
- Betten (Bico- und Lattoflex)
- Bettinhalte

HANDWERKERINNENLADEN
Zeughausstrasse 67, 8004 Zürich ☎ 01 242 25 56
Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag 13.00 - 18.30 h
Samstag 10.00 - 16.00 h

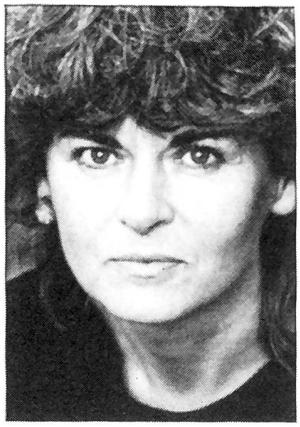
HANSER

Eine gute Erzählerin bleibt selten allein:

Zhang Jie:
SCHWERE FLÜGEL
Roman. 320 Seiten, Leinen, ca. Fr. 33.10

Mit diesem Roman eröffnet die chinesische Schriftstellerin Zhang Jie einen völlig neuen Blick auf ein Land und eine ganze Gesellschaft. Die schonungslose Offenheit dieses ersten Gegenwartsromanes hat in China heftige Diskussionen ausgelöst. Mit seinem Wechsel von zarten, poetischen Bildern und grossen, realistischen Szenen erweist sich Zhang Jies Roman aber nicht nur als grosse Literatur, er bietet auch Leseerfahrung und Lesegenuss von seltenen Dimensionen.

Hanna Johansen:
ÜBER DEN WUNSCH, SICH WOHLZUFÜHLEN
Geschichten. 160 Seiten, gebunden, Fr. 24.10



In Hanna Johansens Geschichten geht es auf unheimliche Weise lakonisch zu – vorallem dann, wenn von normalen Dingen die Rede ist. Und von Liebe ist oft die Rede, oder besser: von den Schwierigkeiten der Liebe, die sich klein macht und zu verschwinden droht. Die Frauen jedenfalls, die hier ihre Geschichten erzählen, empfinden es so – und wollen es nicht hinnehmen. Die Wahrheit jedoch verbirgt sich zwischen den Zeilen, zwischen den Menschen.

Jane Bowles:
EINFACHE FREUDEN
Erzählungen. 180 Seiten, gebunden, ca. Fr. 27.50

„Überall Abgründe, Abgründe wohin ich blicke", sagt Señora Ramirez und formuliert damit zugleich, was die Leser an den Erzählungen Jane Bowles so sehr fesselt. Wie bereits im Roman „Zwei sehr ernsthaften Damen" gehen in diesen Erzählungen wiederum die halbseidenen, eigensinnigen und sanftmütigen Damen ihre unbeirrbaren (Ab)wege. Bowles' Frauen sind deplazierte Träumerinnen, die von ihren Wünschen und Begehren nie etwas aufgegeben haben.

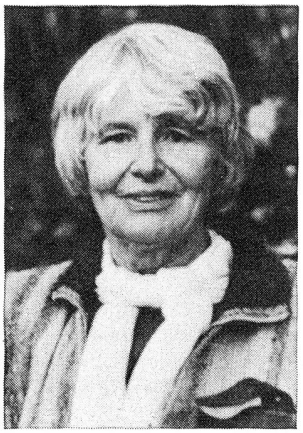
Eva Demski:
SCHEINTOD
Roman. 372 Seiten, gebunden, Fr. 33.10

„Einer geht fort und ist dann erst richtig da. Einer stirbt und ist spürbarer als je zuvor." Von solchen rätselhaften Dingen versteht Eva Demski eine Menge, und ihre autobiographische Heldin lernt innerhalb der zwölf Tage, die man sie lesend begleiten darf, einiges darüber hinzu. Ja, begleiten darf: „Selten ist mir ein Stück erzählter Autobiographie so wenig als blosse Ausstülpung von Privatem, so stark als Geschenk, als Erkenntnischance erschienen", schrieb ‚Der Spiegel'.

Marguerite Yourcenar:
GEDENKBILDER
320 Seiten, Leinen, Fr. 36.60

Mit Marguerite Yourcenar befahren wir die Meere der Geschichte und der Zeit, hiess es zu ihrem Werk, als die grosse alte Dame der französischen Literatur als erste Frau in die Académie Française aufgenommen wurde. Dieser Bericht ihres Lebens und seiner Vorgeschichte erschliesst ein Panorama bürgerlicher Kultur, das seinen Reiz nicht grossen Namen und historischen Ereignissen verdankt, sondern dem Privaten und Intimen, dem Gewohnten und Alltäglichen.

Ruth Rehmann:
ABSCHIED VON DER MEISTERKLASSE
Roman. 220 Seiten, gebunden, ca. Fr. 31.30



Muss man das Leben preisgeben und verraten, um die Höhen der Kunst zu erklimmen? Steht Kunst und Leben zwangsläufig in einem Widerspruch zueinander? Oder ist es nur der Widerspruch von Karriere und Leben? Psychologisch feinfühlig und genau entfaltet der neue Roman von Ruth Rehmann anhand der Biographie zweier Musikerinnen die Kulisse eines Kampfes, bei dem die Sieger auch immer die Verlierer sind – ein Panorama der Kunst dieses Jahrhunderts.

Der 3. Erzählband mit den frühen afrikanischen Geschichten zeigt Doris Lessing als kritische Beobachterin des Kolonial-Systems. Sie, die Afrika liebt, bezieht Stellung gegen Intoleranz und Überheblichkeit – leise und oft mit persönlicher Anteilnahme und immer mit dem scharfen Beobachterblick, der auch in einer tragischen Situation noch einen komischen Aspekt entdeckt.
„Doch nicht die Sprache fesselt, nicht die Poesie ist Doris Lessings Stärke, es ist vielmehr ihre intellektuelle, vielleicht sogar moralische Kraft, ihre psychologische Einsicht, die überzeugt."
DIE ZEIT

Doris Lessing: Die schwarze Madonna Erzählungen Band 3. 320 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, ca. Fr. 35.–

Wiederentdeckte Briefe ihrer Grosstante wecken in Anne eine sentimentale Sehnsucht nach dem fernen Indien, in dem eine schöne junge Frau einem Märchenprinz begegnen kann. Ihre Träume zerrinnen jedoch nach und nach angesichts der unerträglichen Realität des heutigen Indiens.
Dieses starke Stück kritischer Kolonial-Literatur entführt unmittelbar ins Poetische und Märchenhafte. Fremdheit und Härte, Hitze und Staub jedoch dämpfen das Licht der Faszination, lassen Sentimentalität und Sehnsucht vergehen.

Ruth Prawer Jhabvala: Hitze und Staub 200 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, ca. Fr. 27.50

„Eine üppige, geheimnisvolle Geschichte voller Allegorien, Widersprüche, Andeutungen. Angela Carter verlangt uns wildes Träumen und Denken ab. Sie strapaziert das Denkbare, spielt kühn mit Gedachtem. Ihr Zauber liegt im meisterlich ausgefeilten Sprachreichtum. Klug, spannend und sinnlich erzählt diese literarische Alchimistin vom Kampf zweier Prinzipien; Vernunft und Fantasie, Liebe und Tod, Idylle und Grauen. Eine Verführung für Kopf und Bauch." EMMA

„Angela Carter ist eine meiner Lieblingsdrogen." Tom Robbins

Angela Carter: Die infernalischen Traummaschinen des Doktor Hoffman
380 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Fr. 27.50

Klett-Cotta

Neue Bücher Neue Bücher

Neue Bücher

Claudia Schoppmann
«Der Skorpion»
Frauenliebe in der Weimarer Republik, Frühling Erwachen 8, Beiträge zur sozialen und sexuellen Befreiung

Margrit Sprecher
«Gerichtsreportagen aus der Schweiz
Amman Verlag, Zürich 1984

Elisabeth Beck-Gernsheim
«Vom Geburtenrückgang zur Neuen Mütterlichkeit!»
Über private und politische Interessen am Kind, Fischer Frankfurt 1984

Dagmar Chidolue
«Annas Reise»
Fischer, Frauen in der Gesellschaft 1984

Rina Nissin
«Naturheilkunde in der Gynäkologie»
Ein Handbuch für Frauen, Sub rosa Frauenverlag, Berlin 1984

Piera degli Esposti
«Die Geschichte der Piera»
Eine Frau findet zu sich selbst, Heyne 1980

Barbara Schaeffer-Hegel (Hrsg.)
«Frauen und Macht»
Der alltägliche Beitrag der Frauen zur Politik des Patriarchats, Publica-Verlagsgesellschaft, Berlin 1984

Anne Cuneo
«Hotel Venus»
Limmat Verlag 1984

Mathilde Franziska Anneke, zu ihrem 100. Todestag am 25.11.1984
Diareihe mit 12 Dias und ausführliches Textheft herausgegeben von (und zu bestellen bei) Landesbildungsstelle Westfalen, Warendorferstr. 24, D-4400 Münster (DM 21.– auf Konto Westdeutsche Landesbank Münster, BLZ 400500 00, Nr. 60129, «Anneke»)

U. Schacht
«Hohenecker Protokolle»
Aussagen zur Geschichte der politischen Verfolgung von Frauen in der DDR, Ammann Verlag

Christiane Schmerl
«Das Frauen- und Mädchenbild in den Medien»
Alltag und Biographie von Mädchen 5

Verena Meyer-Klettel
«Mädchenbücher: Leitbilder für Weiblichkeit»
Alltag und Biographie von Mädchen 6

Versch. Autoren
«Alltagsbewältigung: Rückzug – Widerstand»
Alltag und Biographie von Mädchen 7, Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen 1984

Liebe FRAZ-Frauen,

durch Eure Selbstdarstellung in der letzten FRAZ seid Ihr mir alle etwas vertraut geworden. Es tut gut, Euch Frauen kennenzulernen, zu lesen, was Ihr so findet, könnt oder nicht könnt, möchtet und nicht habt oder endlich habt etc. etc. Vieles kommt mir sehr bekannt vor!!!

Nun ist auch mein Interesse an der FRAZ erwacht (neu erwacht vielleicht, allerdings kannte ich sie vorher kaum.)

Da ich aber mittlerweile gelernt habe (lernen musste!), wirtschaftlich mit meinen Kräften und meiner Zeit umzugehen, kann ich mich nicht als Redaktorin melden. Trotzdem hätte ich Lust, Euch ab und zu einen Text zu schicken. Es würde mich natürlich aufstellen, ihn in der FRAZ gedruckt zu sehen.

Auch mir ist die Arbeit mit Frauen immer wichtiger geworden, auch ich habe dem Patriarchat den Kampf angesagt!!!

Den Artikel von Josefa Haas fand ich sehr spannend. Was ich kürzlich im Kinosessel ganz krass spürte, finde ich in Josefa's Artikel formuliert: *«In vielen Fällen erfolgt nicht einmal dieser Versuch, sich in die weibliche Perspektive einzufühlen. Frauenfiguren fungieren in diesen Filmen häufig als reine Projektionsfläche für die Wünsche, Phantasien und Stereotype von Männern und Frauen.»*

Ich versuchte nach dem Kino (es geht um «Once upon a time in America») meine Wut, oder vielmehr die Energie daraus, in eine Art Analyse zu kanalisieren, um klarer zu sehen, was in Leone's Glanzstück läuft. Das Produkt schicke ich Euch.

Ich hoffe, einige Frauen werden sich melden. Frauen, die Zeit aufbringen für die Zeitung, Energien, Fantasie, Ideen, Anstösse, Pfiff und was sonst eben noch so alles hilft.

Liebe Grüsse *Jacqueline Schmid*

Stellungsnahme zur FRAZ Nr. 12, S. 18-19, «Gehören Frauen nicht zum internationalen Prestige der Querfeldeinfahrer?»

Sehr geehrte Frau Marassi

In Ihrem seinerzeitigen Schreiben fragen Sie uns an, welche Einwände der SRB anführe, bezüglich Damen-Radquer-Veranstaltungen. Diese Frage warfen Sie im Zusammenhang mit dem Quer auf der Waid auf.

Sicherlich ist Ihnen bekannt, dass lizenzierte Sportveranstaltungen gewissen Reglementen unterworfen sind, die auch auf internationaler Ebene Gültigkeit haben. In der Schweiz unterliegt die Sporthoheit im Radrennsport dem Nationalkomitee für Radsport, in welchem die beiden schweizerischen Verbände SRB (Deutschschweiz und Tessin) und UCS (Westschweiz und Tessin) zusammengeschlossen sind. Bedingt durch die Mitgliedschaft des NC in den internationalen Verbänden FIAC (Amateure) und FICP (Berufsfahrer), haben auch wir die Pflicht, Reglemente für den Radrennsport zu erlassen.

Zweifelsfrei unterliegen Radquer-Veranstaltungen diesem Reglement, das für die gesamte Schweiz Gültigkeit hat. In diesem Reglement heisst es in Artikel 4.25.1 wörtlich: "Für die Kategorien Gentlemen, Damen und Schüler werden im Rahmen einer nationalen oder internationalen Veranstaltung keine Querfeldein-Rennen bewilligt."

Sie können daraus ersehen, dass die seinerzeitigen Einwände durchaus dem Reglement entsprachen.

Gerne hoffen wir, Ihnen mit diesen Ausführungen gedient zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüssen

SCHWEIZ. RAD- UND MOTORFAHRER-BUND
Der Zentralsekretär

Hansjürg Fels

Nachtrag

Der Artikel über das Frauenjudo ist von Doris Diener und Isabel Morf.

Kleininserate

Kleininseratpreise

private	*bis 40 Worte Fr. 10.–* *je weitere 10 Worte Fr. 5.–*
gewerbliche	*bis 40 Worte Fr. 20.–* *je weitere 10 Worte Fr. 10.–*
Chiffre	*plus Fr. 3.–*

Zahlungsarten

– Note und Text an FRAZ, Postfach 648, 8025 Zürich
– Betrag im voraus auf unser PC-Kto. 80-49 646, Fraue-Zitig, Zürich, einzahlen.

Für versäumte oder nachträgliche Zahlungen wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 3.– zusätzlich erhoben. (Texte bitte leserlich schreiben.)

Nähatelier

Bea und Heidi übernehmen Reparaturen, Änderungen und Neuanfertigungen von Textilien und Lederwaren.

unsere Adresse: **Elisabethenstr.14**
8004 Zürich
Tel. 242 38 79

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 - 17 Uhr
oder nach
telefonischer Vereinbarung

Wohnen

Ich, 33-jährige Frau, suche auf 1. April 1985 oder früher ein WG-Zimmer in Zürich oder eine Frau, um zusammen eine Wohnung zu suchen.
Marianne, Tel. 01/362 63 70

Weben – Malen – Leben

Sich während einer Woche auf seine eigenen schöpferischen Kräfte besinnen, sie kennen lernen und mit ihnen arbeiten und leben – das ist mein Wunsch für die gemeinsame Woche im Tessinerdorf Breno.
Verschiedene Wochenkurse von April bis Oktober.
Kosten Fr.490.–
Nähere Auskunft:
Iris Rüegg-Zürcher
8627 Grüningen
Telefon 01/935 28 22

Massage

Ich mach Dir ä *schöni, entspannendi Massage* i mim Studio a dä Grütstrass 54 in Züri. Ich ha Klassischi und au ä chli «alternativi» Massage glehrt und wött jetz mis Wüsse und Chöne a *d'Frau* bringe. Du chasch Dich bi mir über Telefon **01/491 06 22** amälde. La Dich ä chli verwöhne vo dä Barbara.

Beziehungen

« ♀, 20 J., ist bereit für eine ehrliche und zärtliche Beziehung mit einer Frau. Ich wohne im Raum Basel. Schreib mir doch einmal.»
FRAZ, Chiffre 1300, Postfach 648, 8025 Zürich

Aufruf:
Internationales Frauen Musik Festival

Wir – Frauen aus Holland – sind bemüht mit der Organisation eines internationalen Frauen Musik Festivals, das zweieinhalb Tage dauern wird. Es wird im Herbst 1985 stattfinden.

Alle interessierten Frauen, Chöre, Solistinnen, Bands usw. werden dringend aufgefordert, so bald wie möglich ihre Teilnahme hieran bekanntzugeben, unter Erwähnung, um welche Art Musik es sich handelt. Vielleicht kann auch eine Bandaufnahme mitgeschickt werden.

Unsere Organisation wird sich darauf dann mit den eventuellen Teilnehmerinnen in Verbindung setzen.

Mit herzlichen Grüssen

Frauen Musik Festival Bereich Twente
c/o Jupiterstraat 25
7557 LA Hengelo (OV.)
Holland

Veranstaltungen

Baden

Wen-Do-Kurs
Auskunft und Anmeldung:
Lisbeth: 064/48 16 52
20./21. April

Schwyz

Frauentanzboden
jeden letzten Freitag des Monats im Kellertheater

Stäfa

Frauenfest
Kulturkarussel Rössli
8. März ab 20 h

Wetzikon

Wen-Do-Kurs
Auskunft und Anmeldung:
Liliane: 01/941 09 70

Winterthur

«Initiative Recht auf Leben»
Aspasia, Rosenstr.9
18. März, 20 h

«Frauensprache»
Vortrag und Workshop mit Senta Trömel-Plötz
Anmeldung und Informationen OFRA-Initiativgruppe, Postfach 630, 8401 Winterthur
22./23. März

Zürich

La Musica
von Marguerite Duras
Komedie Freies Theater Zürich auf dem Theaterschiff am Bellevue
16. - 30. März, 20.30 h

Hot Legs
Frauendisco im «Entertainer», Stüssihofstatt, 8001 Zürich
10., 24. März / 21. April / 5., 19. Mai jeweils ab 21 h

Workshops etc.

Kurskalender kann angefordert werden. Es werden versch. Seminarien und Kurse wie
«Farbe, Form, Bewegung, Klang»,
«Zärtlichkeit und Zuwendung»,
«Theater-Workshop»,
angeboten.

«Vereinigung Ferien
und Freizeit»
Wasserwerkstr.21
8035 Zürich
01/362 32 00

«Frauenbildungs-
und Ferienhaus»
Zum Osteresch 1
4447 Hopsten-Schale
(Deutschland)
(75 km nördl. von
Münster)

Das Programm kann mit einem adressierten und frankierten Rückcouvert bezogen werden.
Im April finden u.a. Kurse wie
«Astrologie»,
«Einführung in Baubiologie»,
«Auto-Reparaturen»,
«Massage», statt.

Ende Juli/Anfang August 1985 wird 10 Tage lang das **III. internationale feministische Kampfsport-Camp** in Falkenburg/Holland stattfinden.

Die Organisationsgruppe lädt alle Trainerinnen und Frauen mit Kampfsporterfahrung ein, die übers Training hinaus Lust haben, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was sie als Feministin mit dem Kampfsport wollen, welche Perspektiven dieses Camp für sie hat.

Bitte fordert Info und Anmeldeformulare an bei: Frauenbuchladen, Bismarckstr. 98, 2000 Hamburg 20, Stichwort «Camp '85»

Anmeldeschluss ist Ende März '85. Formlose Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Wir sind dringend auf Spenden angewiesen!!! Überweisungen bitte auf Postscheck-Konto Hamburg, Kto.-Nr. 1487-25-203, Barbara Scholand, Stichwort «Camp '85»

Der Körper als Ausdruck unseres Wesens

KINÄSTHETIK

Körperempfindung – Bewegungsfluss
angeleitete Übungen – Improvisation

Bewegungsgruppen und **Einzelarbeit**
in Winterthur und Schaffhausen

Wochenende in Winterthur:
30./31. März

Brigitte Huber-Knobel, Rainbuck 25
8472 Ohringen oder (052) 23 74 19.

Mit Gertrud Schwarz sprach Habi

Eine Nacht im Leben von Gertrud Schwarz

Gertrud Schwarz (32) schläft am liebsten bei offenem Fenster. Sie besitzt ein breites Bett und träumt intensiv. Ihr Liebesleben bezeichnet sie als normal. Das Foto zeigt sie in der Nacht vom 9. auf den 10. Februar.

Meistens gehe ich zwischen 11 und 12 Uhr abends zu Bett. Letzten Mittwoch zum Beispiel war eine grosse Ausnahme, da ging ich schon um 10 Uhr zu Bett, aber das kommt selten vor. Natürlich putze ich mir die Zähne, früher war das so, dass wir nur in der Küche einen Wasserhahn hatten, aber jetzt habe ich eine moderne Wohnung, mit Badezimmer, das ist hygienischer. In der Regel ziehe ich mich zuerst um und putze mir dann die Zähne schon im Pyjama. Letzthin bekam ich ein Nachthemd, weiss mit farbigen Tupfen, das gibt gute Träume. Ich mag eigentlich Schlafanzüge nicht, am liebsten würde ich immer nackt schlafen, aber Hans sagt, es sei ungesund.

Jeden Abend pudere ich auch meinen Körper ein. Wenn Hans da ist, macht er das. Meistens nehmen wir Babypuder, aber letzthin habe ich auf dem Markt indischen Fichtenpuder gekauft, der ist noch milder. Einige unserer Freunde sagen zwar, Öl sei erotischer, aber wir stehen nun einfach mal auf Puder.

Manchmal dusche ich auch. Vielleicht wäre es sinnvoller, am Morgen zu duschen, um frisch bei der Arbeit zu sein, aber mir gefällt es, mich am Abend zu pflegen für die Nacht. Die Nacht ist doch mindestens so wichtig wie der Tag. Es ist die einzige Zeit, über die ich frei verfügen kann, die ich intensiv erleben kann. Manchmal denke ich am Morgen beim Erwachen: ein neuer Tag, wie spannend, der führt auch wieder zu einer neuen Nacht.

Sobald ich die Schlafzimmertüre hinter mir zutue, kann ich die Banalität des Tages vergessen.

Ich habe ein schönes Schlafzimmer. Ein richtiges Liebesnest. Ich mag dunkle Bettwäsche, da kommt die weisse Haut schön zur Geltung. Ich habe schwarze Leintücher und weinrote Duvetanzüge gekauft. Hans meint zwar, das sei heikel, aber schliesslich wasche ich die Wäsche. Es sei wegen den Puderflecken, die gehen aber problemlos raus.

Farben sind für mein Liebeswesen sowieso wichtig. Es gibt Farben, die sind erotisch, die törnen mich an. Orange zum Beispiel ist ein Liebestöter. Oder können Sie sich einen Mann in orangefarbiger Unterwäsche vorstellen?

Zwei- bis viermal in der Woche mache ich Liebe mit Hans. Unsere momentane Stimmung beeinflusst stark unser Liebesleben. Wir sind da sehr ideenreich. Lust und Leidenschaft zu spüren, finde ich das Grösste.

Gestern Nacht war ich schon eingeschlafen, da klingelte das Telefon. Meistens ruft Hans mich schon nach dem Abendessen an, und wir machen ab, ob er rüberkommt oder wie wir den Abend verbringen. Ich war verärgert, denn ich hatte gerade so schön geträumt, einen erotischen Traum. Ich träume meistens erotisch.

Ich träumte: Ich sass alleine im Zug. Er fuhr los. Das Vibrieren des Zuges erregte mich. Ich schloss die Augen und fing an, mich zu streicheln. Als ich die Augen öffnete, war ich nicht mehr alleine im Abteil. Viele Leute sassen um mich herum und redeten laut. Niemand schien mich zu beachten. Ich wollte mich gerade wieder mir zuwenden... da riss mich das Telefon aus dem Traum.

Nach dem Telefongespräch konnte ich lange nicht einschlafen. Ich vermisste Hans, sehnte mich nach ihm, nach seinen Berührungen und Liebkosungen. Ich hätte gerne unsere Körper, unseren Schweiss und unseren Atem gespürt, wäre gerne Hand in Hand mit meinem Geliebten eingeschlafen. In dieser Nacht aber lief nichts! Selbst als ich wieder einnickte, blieb mein Schlaf ohne jeden erotischen Traum. Am Morgen, als der Weckler klingelte, war ich leicht frustriert. Aber die nächste (Liebes-) Nacht kommt bestimmt.